

Wassergasse.  
ng,  
sofort ober  
beimmalte,  
beres unter  
1  
Mart  
das Loos  
ebungen  
olt in  
0.  
0.00.  
zu  
wasser,  
etc.,  
on,  
heilhaft bez  
von  
er,  
enco.  
it.  
Kung.  
u. helle  
stättigt  
2 wobl  
ynden.  
bis 35  
beheft,  
ernannt,  
teibt  
st zu  
stem,  
hligstem  
schwärz  
in.

**Vorzügl. Feldstecher u. Reise-Perspective**  
bei besondern Preisen  
empfiehlt  
**Optiker Ed. Wiegand**  
vom. 23.04.11  
2 Wallstrasse 2  
Nähe Postplatz  
Reparatur-Werkstatt.

# Dresdner Nachrichten

**Federleichte Saccos von 2 1/2 Mk. an**  
nur beim  
**Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 8 u. 10.**  
Dresden, 1891.

## Migräne-Pastillen,

erprobtes  
Mittel bei Kopfschmerz,  
Migräne, Katzenjammer  
(Schachtel 1 Mark)  
empfiehlt die  
**Salomonis-Apotheke,**  
Dresden,  
Neumarkt 8.

## Moritz Hartung,

Altmarkt 13 und Hauptstrasse.  
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Hand-  
arbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

## Reise- u. Touristen-Artikel

Reisekoffer, Reiseetaschen, Reiseplaisirs, Reisehüte, Reisemäntel,  
Havlocks, Stambüchel, Joppen, Courtoisaschen, Touristen-  
taschen, Plaidhüllen, Necessaires  
empfiehlt in grosser Auswahl in allen Preislagen  
**Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus).**

Fromm, König-Johannstrasse 2b.  
**Altdeutsche  
Napf- und Königs-Kuchen.**  
Hervorragend im Geschmack. Höfliche Delikatessen.

## L. Weidig, Waisenhausstrasse 21.

Grösste Neuheiten garnirter Damenhüte in Folge regelmässiger persönlicher Einkäufe in Berlin, Paris und London.  
Nr. 141. Spiegel: „Was für einen Kurs haben wir?“

### Politisches.

Unter dem Titel: „Was für einen Kurs haben wir? Eine politische Betrachtung von Romm“, ist in Gotha (Verlag von Carl Schwalbe) eine beachtenswerte Broschüre erschienen, welche die Verhandlungen betrachtet, die das politische Leben in Deutschland nach Ausen wie im Innern seit einem Jahre erlitten hat. Der Wohlstand der Reichthümer für den einseitigen Ausschlag ist der streng monarchische und nationale Standpunkt, welcher von aller Parteikämmerl unbeeinträchtigt bleibt und lediglich das ungeschmälerte Ansehen der Krone und das Wohl des ganzen deutschen Vaterlandes im Auge behält. Mit maßvoller Ruhe und vornehmer Sachlichkeit, ohne Haß und Witterkeit, aber mit Freimuth und kritischer Schärfe wird die deutsche und preussische Regierungspolitik seit März v. J. einer Beurteilung unterworfen, welche von der Uebereinstimmung ausgeht, daß, so bedenklich auch in unfernen Tagen von innen und von außen die Bedenken an alle Seiten des Staatslebens schlagen mögen, die einzige Gefahr doch nur auf dem Schiffe selber ist, daß wir daher nur dann ungeschädigt durch die Wogen kommen, wenn man auf der Brücke nicht die Richtung verliert. In einer Zeit, wo die erprobten Diener des Staates, die freiesten Stützen der Monarchie ihre werden, wo die Begriffe von Nationalismus und Königstreue zu verblasen drohen, wo Temperament und Begeisterung aus der Verhütung der politischen Bewegung schwinden und an ihre Stelle das persönliche Interesse tritt, erscheint es den Verfassern der Broschüre als eine unabwendbare Pflicht, innerhalb der ihnen zugewiesenen politischen Freiheit freimüthig die Wahrheit zu bekennen. Wer ein reines Gewissen trägt und die Kraft in sich fühlt, soll heutigen Tages, wo allen Urtheilkräften verfassungsmäßig das Recht eingeräumt ist, ihre Meinung in Schrift und Rede frei zu äußern, nicht mit seinem Urtheile zurückhalten. Nicht Alles braucht ja gesagt zu werden, was man denkt; aber nichts soll man sagen, wovon das Gegentheil gesagt wird, und nichts sagen ohne Ehrlichkeit und nicht verbergen ohne Furcht. Denn das Gebot, die Wahrheit in Liebe zu sagen, wird am leichtesten dann erfüllt, wenn man der Liebe die halbe Wahrheit und der Wahrheit die halbe Liebe zum Opfer bringt.

und eine Entleerung des ministeriellen Verantwortlichkeitsgebüß, andererseits ein persönliches impudisches Auftreten des hinter den Verhandlungen der konstitutionellen Bühnen von unverantwortlichen Meuten, wie man glaubt, beinhaltenen Monarchen angehen wird, für dessen Gelolge oder Mißfolge nicht die Minister, noch die unsichtbaren Mächte hinter der Tapete, sondern des Königs Majestät selber vom Volke in Anspruch genommen werden. Es wird eine Verurteilung des haren Zwanges unierer Verfassungen genannt, wenn hinter dem Thronbaldachin unverantwortliche Männer stehen, die des Königs Rathschläge befolgen, bevor die verantwortlichen Minister in die Loge kommen, auf ihre Bildung einzuwirken. Als die Pflicht der Mäthe und Bekannten des Monarchen wird es bezeichnet, demselben in dieser Hinsicht über die wahre Stimmung des Landes zu unterrichten. Wenn das geschehen wäre, so müßte der Kaiser wissen, daß man ihm allenfalls freudig folgt, daß man nur wünscht, ihm einzig von verantwortlichen Räten umgeben zu sehen, welche Klarheit über die konkreten Ziele der Politik verbreiten. Auch dem begabtesten und erfahrensten König gegenüber dürfte kein Minister den Standpunkt einnehmen, daß der Monarch keines Rathes bedürfte. Denn nichts wäre in allen konstitutionellen Staaten verhängnisvoller für die Krone, als wenn sich die Hebräerung im Volk einmüthig, man könne Minister nur um den Preis werden oder fischen, daß man sich vorher das Maul aus den Knochen ausziehen lasse. Wenn aber die Minister keine anderen Aufgaben haben sollten, als die Vermittler und Vorkämpfer allerhöchster Rechte zu sein, dann wäre allerdings die Ernennung von Ministern zu Ministern eine sehr glückliche. Die alle Wirkung behaltend nur in der Bestimmung der gemeinsamen sachmännlichen Beamtenschaft, die nicht erkennen will, was an sie in grossen Anforderungen in Bezug auf Bescheidenheit gestellt werden, wenn der höchste Monarch selber als ein Richter in jeder Angelegenheit dar. Nicht unrichtig mag hier immer der Hinweis bleiben, daß der neue Kurs im ersten Jahre seiner Geltung außerordentlich viel Material fast abgelegt, wobei Detail oben gelassen hat. Namentlich der geschichtlichen und wirtschaftlichen Stellungnahme der Reichsregierung giebt die Broschüre die beste Auffassung wieder, welche hier und da in solchen nationalfeindlichen Blättern zum Ausdruck gekommen ist, die es nicht für ihre Aufgabe halten, sich in das Drama der getheilten Mächte einzuheben. Die Welterfolge im Innern werden, wie es auch anderswärts wiederholt hervorgehoben worden ist, hauptsächlich dem Unkluge zugeschrieben, daß sich die Reichsregierung selbst mit einem Programm politischer Falschheit der konstitutionellen Mächte und des Volk zu stellen, mit beizurechnen, je nach den wochentlichen äußeren Umständen verschiedenen politischen Gedanken einander gegenüber zu stellen und bei der ersten Schwierigkeit beizurechnen, deren Vermittlung die Lebensinteressen der Andern gefährdet. Auch die Besuche der Regierung, die verschiedenen Parteien zu verbinden und dabei zunächst über den Parteien zu stehen, werden nicht bloß als gescheitert angesehen, sondern es haben noch der Ansicht der Verfasser der Broschüre sogar darin gefehlt, daß die Regierung sich selbst über das ganze Reich hinwegsetzt und sich die politischen Interessen des Ganzen herabzusetzen ist. Die förmliche Partei dagegen ist verurteilt und gewarnt, die nationalfeindliche Propaganda nicht zu unterstützen, die dem Reichthümer nach seinen Interessen wieder abgefallen. Denn Parteien von allen Parteien werden von denen die eine sich ihre Verbindung nicht denken kann ohne Berücksichtigung der anderen; das heißt, so nach Ansicht der Broschüre, die Parteien nicht mit einander zu bilden, sondern die Parteien einzeln zu bilden und die Parteien zu zerstören.

immer nicht geht. Er hat doch die höchste Stufe des menschlichen Daseins erreicht. Er kann zu seinen Vorhergehern kein Blatt mehr hin werfen. Ein einziger unglücklicher Streich kann ihn seinen ganzen Ruhm kosten.  
Sambura. Die Anwesenheit des chilenischen Landwirths „Alta“ mit dem amerikanischen General in Santiago ist gerühmt. Altana. Der frühere Konfessionsminister und früher bedenkende Kaufmann Golds zu Tonnung ist nach Unterdrückung von 20000 Mk. geflohen.  
Solen. Die große eisenbedeckte Steingutfabrik in Colmar ist total niedergebrennt. Der Schaden beträgt 1 Million. 300 Arbeiter sind brotlos.  
Sarisruhe. In Gegenwart der großherzoglichen Familie fand die feierliche Beisetzung der vereinigten Rheinischen Eisenbahn von Baden statt.  
Paris. Die Budgetkommission nahm den Antrag des radikalen Deputirten Sibon auf Erhöhung des allgemeinen Fonds des Ministeriums des Auswärtigen von 700000 auf 1 Million an. Die Sicherheitsbehörde hat eine gerichtliche Untersuchung gegen die „Hellen“ Gerichtsbeisitzer anzuordnen. Die Verträge des Reiches sollen eigenhändig unterschrieben werden.  
Rom. Auf telegraphische Anfrage beim italienischen Consul Vasto, was von den Meldungen aus Genua wahr und was erdichtet ist, erhielt „Papolo Romano“ die Antwort, daß nicht Juden getödtet und sowohl unter den Juden, wie unter den Christen mehrere leicht verletzt seien. Kein Haas sei angeordnet und angekündigt. Niemand sei dem Tode verurtheilt. Die Lage in Genua bestehe nicht.  
Brüssel. Im Lütticher Stollenbrennen ist, abgesehen von Zerärrung, der Streif brennend. In den Gasterischen Werken ist ebenfalls eine Verletzung eingetreten. Im Westen von Charleroi wurden noch 21000 Mann. Vorwiegend wird der Streif auch hier nicht lange dauern. Im Mittelbrennen ist die Lage unverändert.  
London. Die deutsche Ausstellung wurde gestern von 11000 Personen besucht.  
Belgrad. Alle Oppositionsblätter wurden tomorrow. Die Eisenbahnlinie werden unterbrochen, weil man den Versuch einer heimlichen Rückkehr untersuchen will. Bei der gewaltsamen Entfernung von Nationalen wurden Soldaten in deren Wohnung mit Feuer beworfen. Bei ihrer Fortführung liefen die Soldaten hoch und zu: „Tödtet die Soldaten! Eine schwarze Frau ist nicht willkommen!“  
Semlin. Bei der Abreise der Königin Katalie war der Landungsplatz durch einen Polizeiconvoi abgeräumt. Die Menge versuchte diesen zu durchbrechen, was aber zunichte, als die Polizei blank zog. Nur die persönlichen Bekannten Kataliens, gegen 100 Personen, wurden zum Landungsplatz zugelassen. Die Königin hat ihre Abreise unter Tränen, für das Wohl ihres Volkes zu beten. Oberst Dornatowitsch verspricht, ihm mit seinem Blute zu schützen. Im Belgrad ist die Ruhe seit gestern ungestört. Nützliche Maßnahmen verhindern jegliche von außerhalb.  
Semlin. Königin Katalie empfing umarmt alle Bekannte ihrer Anhänger, darunter Gombasini, sowie Deputirten, Vorstände von Clubs, wie sie nach Tura Severin, von wo die Kaiserin nach Galatz und Debra eilte. Ad Hochschulen, welche den vorgehenden Ereignissen beizuwohnen, haben sich hierher geflüchtet. Bei der Abreise wird die Königin ihren Anhängern zu: „Auf Wiedersehen!“  
Konstantinopel. In Konstantinopel sind die Chinesen angekommen.  
New-York. Eine Versammlung der unabhängigen Germanen in Scotland beschloß den Streik fortzusetzen. Vierzig Leute sind in einer ersten Anstreichung. Zwei Arbeiter, die gegen die Fortsetzung des Streiks sich ausgesprochen hatten, wurden von einem Team Zweifler verhaftet und gefesselt. Die Generalversammlung der Arbeiter beschloß, die Fortsetzung des Streiks zu machen. Die Arbeiter wurden in Baden gefesselt und wurden gefesselt werden, wenn nicht Polizei zu Hilfe kommt.  
Die Berliner Börsen verlief im Anschlag an die Haltung der auswärtigen Börsen. Es fanden unruhige Reden statt und für Pariser und Londoner Nachrichten lagen Konstantinopel. Besonders waren Genken, fremde Meinen und falsche Bahnen besetzt und steigend. Ueberreichliche Bahnen meinten besetzt. Besondere bemerkten die gemessenen Kunde nicht allenfalls zu behaupten. Die Nachrichten brachte auf nichtiges Paris eine nicht unerschütterliche Abschwächung. Im Casselerbericht vornehmend keine Tendenz. Privatdienst 7. Proz. — Wetter: Regen, vorwiegend bedeckt, etwas Regen. Schwermüde.

Ein Hauptgewicht bei den Veränderungen, welche unsere auswärtigen politischen Beziehungen im Laufe des letzten Jahres erfahren haben, wird in der Broschüre auf das gegenwärtige Verhältnis zu England und Russland gelegt. Die Politik Englands gegenüber wurde früher von Haß zu Haß auf dem Grunde der Gegenseitigkeit. Collidierende Interessen mit dem großbritannischen Reiche hat das Deutsche Reich nimmer in der Welt, auch nicht auf dem kolonialen Gebiete, wo es sich überall um herrliche Landstücke und um die Frage nach dem ersten Besitzergreifer handelt. Durch die Kolonialpolitik des All- reichs hatten sich die Engländer darin finden müssen, Deutschland zu einer kolonialen Macht heranzuwachen zu sehen. Gleichwohl war auch früher bei Behandlung unserer Kolonialpolitik die Rücksichtlosigkeit vorhanden, daß bei Regelung von Streitigkeiten mit England die Fremdbestimmtheit wichtiger Rechte als ein Zuwachs an kolonialen Besitz. In Folge des deutsch-englischen Abkommens wurde indes unter Verzicht auf England ein wesentlich anderes. Ebenfalls war die Fremdbestimmtheit mit England für uns ein verhängnisvolles politisches Verhängnis, welches gewiß über erhalten werden konnte, je nachdem unsere Beziehungen zu Russland sich änderten oder beharrten. Erst aber ist diese Fremdbestimmtheit eine feststehende deutsch-englische Verbindung geworden, welche auf alle Fälle die Unabhängigkeit der Unterwerfung Deutschlands sichert, aber unsere Allzunghaltigkeit den Russen gegenüber zweifelhaft macht, weil Deutschland jetzt als der Garant des englischen Besitzes in Asien angesehen werden muß und Russland sich damit außer Möglichkeit gebracht sieht, für eine eventuelle Landesveränderung mit Deutschland in einem deutsch-russischen Reiche dort das Äquivalent einzubringen, wofür seine besterhaltenen Wünsche sind. Russland muß so auf eine Verständigung mit Deutschland verzichten und letzterem ist das Ueberwachen der englischen Interessen an die Hüfte geschnitten. Andererseits ist hiermit Russland nachgedrungen auf die Allianz mit Frankreich und auf die Anbahnung einer Separatverhandlung mit dem russisch-englischen Reiche angewiesen. Im Ganzen ist die Auffassung, welche in der vorliegenden Broschüre bezüglich der auswärtigen Politik geltend gemacht wird, eine pessimistische. Der Dreibund, wird behauptet, gelte trotz seines Fortbestehens nicht mehr für so stark, weil er faktisch minder gut geknüpft werde. Die Schlüsselrolle spielt in dem Satz, daß die Fährung des politischen Steuerung eines großen Reiches eine ebenso starke, wie kundige und tüchtige Kraft erheische, daß dagegen noch so große theoretische Weisheit und noch so lauter, menschlich-freundlicher Wille eine unersprohete und verdrießliche Hand nicht vor Verfehlern des Staates, vor Abfällen des Staatslebens in einen solchen Kurs schüben.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20. Mai.

Berlin. Der Kaiser hat dem Kaiserlichen der Hermitage von Zolow, General Graf, als im Reich der Regierungsgeschäfte beauftragt, anzuordnen. — Die der Regierung Comite der „Reichs“ aus sicheres Lauffe erfüllt, ist der am Samstag wieder nach Berlin zurückgekehrte Reichsminister Graf Schadow, auch der Ueberbringer fernschreiblicher Berichte der deutschen Regierung in russisch-englischen Fragen gewesen und seien diese Berichte in Petersburg wohlwollend aufgenommen worden. Man müsse nicht gleich an einen deutsch-russischen Handelsvertrag denken, denn zu einem Handelsvertrag im weitesten Sinne würde Russland in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu haben sein. Um was es sich lediglich handelt, seien keine handelspolitischen Arrangements, welche den gegenseitigen realen Verhältnissen etwas Rechnung tügen. Die Politik dieser „Veränderungen“ sei die Ermöglichung des deutschen Grenzbezuges auf 1/2 Weid, die Russland in demselben Augenblick zu Gute komme, wo der deutsch-russische Handelsvertrag in Kraft trete. Was die Gegenleistungen Russlands sein werden, ist noch unbekannt. Der „Kurs“ enthält ebenfalls in dem Schadow'schen Journalet einen Bericht der Reichsminister der Lage. — Die „Reichs“ hält Behaupten, der deutschen Regierung die Absicht anzudeuten, auf der Basis der Ermöglichung unserer Grenzbezüge mit Russland wirtschaftspolitische Beziehungen treffen zu wollen. Der ehemalige Richter, den einige Industriellen davon haben können, wäre schon durch unfähige schwebende Ratuten völlig unrichtig. Auch zu den „Reichsminister“ ihres Correspondenten verhält sich die „Reichs“ nicht. Sie sagt: „Bei aller Hochachtung für das freudliche Wollen des Grafen Schadow'schen scheint es uns doch viel wahrscheinlicher, daß sich die Wollen an politischen Himmel, zu denen Russland durch sein Vorne und durch sein Vornehmen mit Frankreich reichlich das Seine anthun, nicht über kurz oder lang in einem Wettersturm sich entfalten, als daß sie sich wieder friedlich verziehen.“ — Die Verlobung des Grafen Thronfolgers von Russland mit der Prinzessin Helena von Roumenezow erfolgt der „Reichs“, zufolge unmittelbar nach der Heimkehr des Thronfolgers. Berlin. Die Landvertheilung tritt am 9. Juni im Reichsland des Innern zusammen. — Die Blätter reproduzieren folgende Aussagen, die Wölfe vom 5-6 Jahren zum Kaiser Verlobung anthun haben soll: „Ich begreife nicht, warum der Kaiser noch

### Zertliches und Zünftliches.

— Er. Königl. Hoh. Prinz Friedrich August beehrte nachmittags die feierliche Ausstellung des Gewerbevereins mit seinem Besuche und sprach seine Freude über die so überaus lothbare und an künstlerischen Leistungen reiche Ausstellung aus, dem Vereine zu seinem Werke Gottes besten Segen wünschend.  
— Herr Höpner, Organist an der Kreuzkirche und Lehrer am Königl. Konseratorium, hat den Titel Königl. Musikdirektor erhalten.  
— Bei der feierlichen Dresdner Werdausstellung wird das Königl. Staatsministerium eine Anzahl der Remonten des 12. Königl. Schützenregiments aus den Jahren 1880 und 1880 zur Verfügung bringen. Die Remonten werden den verschiedenen Compagnien und Batterie-Regimenten entnommen werden.

W. Schmid's  
Kunst- u. Photographie-Handlung  
Breitner, Mollerei Gasse, W. Schmid, Buchhändler, 41/42.